



BESCHLUSSVORLAGE

Federführung:
FB Bildung und Familie

VORL.NR. 147/16

Sachbearbeitung:
Burtchen, Patrick
Datum:
21.04.2016

| Beratungsfolge | Sitzungsdatum | Sitzungsart |
|---|---------------|-------------|
| Ausschuss für Bildung, Sport und Soziales | 20.07.2016 | ÖFFENTLICH |

Betreff: Weiterentwicklung Schulsozialarbeit
Bezug SEK: Masterplan 9 - Bildung und Betreuung

Bezug: VORL. NR. 381/14; VORL. NR. 039/15
Anlagen: Anlage 1 – Schulsozialarbeit BZW
Anlage 2 – Schulsozialarbeit Hirschbergschule
Anlage 3 – Schulsozialarbeit OHS
Anlage 4 – Schulsozialarbeit GS Campus
Anlage 5 - Schulsozialarbeit Innenstadt-campus
Anlage 6 – Hilfe zur Erziehung SGB VIII
Anlage 7 – Leistungsempfänger SGB II

Beschlussvorschlag:

1. Dem vorliegenden Ausbaukonzept zur Weiterentwicklung der Schulsozialarbeit wird unter Vorbehalt der Bereitstellung der erforderlichen Haushaltsmittel im Haushaltsplan 2017 zugestimmt.
2. In der Ausbauphase 1 werden die Osterholzschule und die Hirschbergschule mit jeweils 50 % Stellenumfang zum 01.01.2017 mit Schulsozialarbeit berücksichtigt.
3. Der Grundschulcampus und der Innenstadt-campus werden mit jeweils weiteren 50 % Stellenumfang zum 01.01.2017 aufgestockt.
4. In Ausbauphase 2 wird beiden Gemeinschaftsschulen ein Stellenumfang von 150 % Stellenumfang zugesprochen. Somit werden zum Schuljahr 2017/18 50% der Stellenanteile aus der Justinus-Kerner-Schule in die Gemeinschaftsschule Innenstadt umgeschichtet.
5. In der Ausbauphase 3 werden die unversorgten Grundschulen ab dem Haushaltsjahr 2018, unter Berücksichtigung der bereitgestellten Haushaltsmittel genehmigt, falls diese einen Antrag zur Einrichtung einer Schulsozialarbeit stellen.

Sachverhalt/Begründung:

Weiterentwicklung Schulsozialarbeit

Ausbaukonzept Schulsozialarbeit

Die Stadt Ludwigsburg verfügt über ein etabliertes und mit verschiedenen freien Trägern abgestimmtes Angebot der Schulsozialarbeit. Gleichwohl gibt es weitere Anträge zum Ausbau. Im Folgenden wurde eine Priorisierung in Abstimmung mit der Abteilung Schule und anhand von Sozialindikatoren vorgenommen, um den weiteren Ausbau zu gestalten. Der Ausbaustand der Schulsozialarbeit im Juli 2016 ist der folgenden Tabelle zu entnehmen. Sie zeigt die Versorgung aller weiterführenden Schulen, sowie einigen Grundschulen mit Schulsozialarbeit:

| Träger | Schule | Umfang |
|--|-----------------------------|---------------|
| Deutsches Rotes Kreuz | Justinus-Kerner-Schule | 100 % |
| | Hirschbergschule (WRS) | 100 % |
| CVJM Ludwigsburg | Justinus-Kerner-Schule | 50 % |
| | Elly-Heuss-Knapp-Realschule | 100 % |
| | Gemeinschaftsschule | 50 % |
| | Innenstadtcampus | 100 % |
| Karlshöhe Ludwigsburg | Oststadtschule I | 100 % |
| | Eichendorffschule | 50 % |
| | Anton-Bruckner-Schule | 25 % |
| | Pestalozzischule | 25 % |
| | Oststadtschule II | 50 % |
| | Friedensschule | 50 % |
| Trägerverein BZW | Gottlieb-Daimler-Realschule | 50 % |
| | Otto-Hahn-Gymnasium | 50 % |
| Förderverein Friedrich-von-Keller-Schule | Friedrich-von-Keller-Schule | 50 % |
| Caritas Ludwigsburg-Waiblingen-Enz | Schubartschule | 50 % |
| | Schloßlesfeldschule | 50 % |
| Stadt Ludwigsburg | Eberhard-Ludwig-Schule | 100 % |
| | | 1150 % |

Durch die Schulentwicklungsplanung, die Attraktivität des Schulstandorts Ludwigsburgs, sowie sich veränderbare gesellschaftliche Herausforderungen beobachten wir zunehmenden Bedarf. Daher muss der bereits in der Vergangenheit gefasste Grundsatzbeschluss, an allen Schulen mindestens 50% Stellenanteile für Schulsozialarbeit vorzuhalten, fortlaufend überprüft werden.

An dieser Stelle muss das Augenmerk auf die Schulstandorte gelegt werden, die noch keine Versorgung mit Schulsozialarbeit haben und gleichzeitig die Voraussetzungen in der Schule entwickelt sowie einen Antrag gestellt haben. Der präventive Ansatz, bereits in der Grundschule die Hilfeform Schulsozialarbeit zu etablieren und Übungen zur Sozialkompetenz und Beratungen für Schüler, Eltern und Lehrkörpern anzubieten, soll demnach weiter verfolgt werden.

Priorisierung:

Die Verwaltung empfiehlt,, den weiteren Ausbau in drei Stufen vorzunehmen.

1. Ausbauphase – ab 2017

Mit der Ausbauphase 1 werden alle Schulen, die in Schulcampi zusammengefasst sind mit dem Stellenumfang Schulsozialarbeit versorgt, der in der VORL. NR. 039/15 als Grundsatz festgehalten wurde. Aufgrund des präventiven Ansatzes, alle Grundschulen mit mindestens 50% Schulsozialarbeit auszustatten, müssen die Grundschulen folglich zuerst berücksichtigt werden. Als Grundlage zur Bewertung wurden neben den Anträgen der Schulen (Anlagen 1-5) die Daten im Sozialatlas der Stadt Ludwigsburg zu den Fällen in Hilfen zur Erziehung (HZE in Anlage 6) und den Daten zu Leistungsempfängern im Sinne des SGB II (Grundsicherung in Anlage 7) herangezogen. Als grundsätzliche Annahmen im Zuge der letzten Prognosen für die zukünftigen Schülerzahlen an

Grundschulen, ist ein stetiger Anstieg der Schülerzahlen in den nächsten Jahren zu verzeichnen. Somit ergibt sich folgendes Bild an den hier zur Diskussion stehenden Schulen:

Osterholzschule

Für die Osterholzschule liegen zwei unabhängige Anträge der Osterholzschule selbst und des Bildungszentrum West mit allen drei Schulen vor (Anlage 1 und Anlage 3). Die Einrichtung einer Grundausrüstung von 50 % Stellenumfang zu Präventionszwecken an einer Schule zeigt sich für die Grundschule am Bildungszentrum bereits jetzt statistisch ein Interventionsbedarf durch die Daten aus der Hilfe zur Erziehung und den Leistungsempfängern aus SGB II. Laut dem Ludwigsburger Sozialdatenatlas sind in der Weststadt im Jahr 2015 rund 2,8 % der Fälle von Hilfen zur Erziehung (HZE) angefallen. Das ist knapp über dem Durchschnitt der Gesamtstadt von 2,6 %. Der Bedarf an Grundsicherung über dem gesamtstädtischen Durchschnitt von 4,9 Fällen liegt in der Weststadt bei 5,2 Fällen pro 100 Einwohner.

Darüber hinaus greift die Grundschule in der Weststadt bereits jetzt in besonderen Krisensituationen von Schülerinnen und Schülern auf das Know-how der Schulsozialarbeit am Bildungszentrum zurück. Die Schule kooperiert mit den unterschiedlichsten außerschulischen Einrichtungen, um Verhaltensauffälligkeiten und psychische Störungen von Schülerinnen und Schülern zu begegnen. Diese besonderen Aufgabenstellungen hinsichtlich der Klientel befürworten die Einrichtung von 50 % Schulsozialarbeit an der Osterholzschule.

Hirschbergschule Grundschule

Die Hirschbergschule hat mit ihrem Antrag eine Stelle Schulsozialarbeit an der Grundschule einzurichten einen grundsätzlichen Bedarf angezeigt. Statistisch weist der Stadtteil Eglosheim einen hohen Bedarf für Schulsozialarbeit aus, um Schülerinnen und Schüler, sowie Eltern und Lehrkörper präventiv in der Arbeit an der Schule zu unterstützen. Dies bestätigen die beiden angehängten Statistiken zu den Hilfeleistungen im Bereich Erziehung und der Grundsicherung. Im Jahr 2015 wurde in Eglosheim bei Hilfeleistungen zur Erziehung ein besonders hoher Wert (4,3 %) festgestellt. Darüber hinaus liegt Eglosheim im Vergleich mit den anderen Stadtteilen an zweiter Stelle, wenn es um die Leistungsempfänger im SGB II geht. Mit 7,7 Fällen pro 100 Einwohner übersteigt der Stadtteil den Durchschnittswert um 2,8 Fälle im Vergleich zum gesamtstädtischen Durchschnitt von 4,9 Fällen. Anhand dieser Zahlen und dem bereits 2014 angemeldeten Bedarf (Anlage 2) ist die Einrichtung von 50 % Schulsozialarbeit an der Hirschbergschule gerechtfertigt.

Grundschulcampus

Der Grundschulcampus mit seiner 50 % Schulsozialarbeit für die Anton-Bruckner-Schule und die Pestalozzischule ist nach dem Grundsatzbeschluss unterversorgt. Der präventive Ansatz sieht 50 % Stellenumfang pro Schule vor, somit hätte der Grundschulcampus einen Bedarf von 100 % Stellenumfang für beide Schulen. Die Betrachtung der Sozialdaten bestätigen einen erhöhten Bedarf für den Grundschulcampus. Durch die bereits etablierte Stelle von Schulsozialarbeit am Standort ist die Hilfeleistung anerkannt und von der Klientel stark genutzt. Statistisch verdeutlicht der Anteil von Hilfen zur Erziehung einen Bedarf von 2,7 % im Jahr 2015. Dies, zeugt von einer Klientel mit besonderen Aufgabenstellungen im Grundschulbereich der Innenstadt. Der höchste Anteil von Leistungsempfängern aus SGB II wird mit 8,1 Fällen auf 100 Einwohner in der Stadtmitte festgestellt. Somit ist die Mitte Spitzenreiter im gesamtstädtischen Vergleich. Aus diesem Grunde wird die Aufstockung auf 100 % am Standort befürwortet.

Innenstadtcampus

Mit Einrichtung der Vollzeitstelle für die Gymnasien im Herbst 2015 wurde ein Bedarf anerkannt und bedient. Mit dem 100 % Stellenumfang konnten grundsätzliche Themen von Schulsozialarbeit an den drei Schulen eingeführt werden. Die Kollegien erkennen den Wert der Schulsozialarbeit an und nutzen das Angebot. Die personelle Situation an den drei Gymnasien kommt der am Grundschulcampus sehr nahe. Momentan können lediglich Felder wie Einzelfallhilfe, Beratung und die Kooperation mit der Institution Schule in dringenden Fällen verwirklicht. Auch wenn es für die

Gymnasien in der Innenstadt weitere Hilfeangebote gibt, wäre eine Aufstockung um 50 % gerechtfertigt.

Folgende Schulen werden in der ersten Ausbauphase berücksichtigt:

| | Schule | Iststand | Aus- /Abbau | Träger | Differenz |
|---|---------------------|----------|----------------|-----------|-----------|
| 1 | Osterholzschule | 0 % | auf 50 % | N.N. | +50 % |
| 2 | Hirschbergschule GS | 0 % | auf 50 % | N.N. | +50 % |
| 3 | Grundschulcampus | 50 % | auf 100 % | Karlshöhe | +50 % |
| 4 | Innenstadtcampus | 100 % | auf 150 % | CVJM | +50 % |

ab 2017 insgesamt +200 %

2. Ausbauphase – ab 2018

Die Oststadtschule I und die Justinus-Kerner-Schule fusionieren zum Schuljahr 2016/17. Im Schuljahr 2017/18 wird die Fusion endgültig vollzogen sein und die Justinus-Kerner-Schule wird zur Gemeinschaftsschule am Standort Berliner Platz umgewandelt. Durch die Schulentwicklung im Osten der Stadt werden Veränderungen zur Verteilung von Schulsozialarbeit notwendig.

Da bereits im Schuljahr 2017/18 der CVJM mit 50 % Stellenanteilen von der Justinus-Kerner-Schule an die Gemeinschaftsschule Innenstadt wechselt (VORL. NR. 039/15), bleiben der „neuen“ Gemeinschaftsschule 200 % Stellenumfang an Schulsozialarbeit. Dieser Stellenumfang setzt sich folgendermaßen zusammen:

- 100 % DRK (dann ehemals JKS)
- 100 % Karlshöhe (dann ehemals Oststadt I)

Aufgrund der angenommenen Schülerzahlen und als gerechte Aufteilung der wachsenden Gemeinschaftsschulen, wird vorgeschlagen beide Gemeinschaftsschulen auf 150 % Stellenumfang anzugleichen. Dies ist durch eine Umverteilung der bereits vorhandenen Träger an den beiden Schulen möglich. Somit wäre Ausbauphase 2 kostenneutral.

Beide Gemeinschaftsschulen haben in ihrer Konzeption einen Stellenumfang von 200 % beantragt. Zu einem späteren Zeitpunkt muss geprüft werden, ob der beantragte Bedarf tatsächlich notwendig wird. Eine Berichterstattung über die Schulsozialarbeit beider Gemeinschaftsschulen wird daher in ca. zwei bis drei Jahren erfolgen.

| | Schule | Iststand | Aus- /Abbau | Träger | Differenz |
|---|--|----------|----------------|---------------|-----------|
| 1 | Gemeinschaftsschule Oststadt nach Fusion | 200 % | auf 150 % | DRK/Karlshöhe | -50 % |
| 2 | Gemeinschaftsschule Innenstadt | 100 % | auf 150 % | CVJM/ N.N | +50 % |

3. Ausbauphase - ab 2019:

Mit dem weiteren Ausbau der unversorgten Grundschulen, ist das gesamtstädtische Konzept mit der Ausstattung aller Schulen erreicht. Auf Antrag wird der Bedarf von Schulsozialarbeit an Schulen unter Berücksichtigung der bereitgestellten Haushaltsmittel überprüft und entsprechend weiterentwickelt.

| | Schule | Iststand | Aus- /Abbau | Träger | Differenz |
|--|--------|----------|----------------|--------|-----------|
|--|--------|----------|----------------|--------|-----------|

| | | | /Abbau | | |
|---|---|----|---------------|------|-------|
| 1 | August-Lämmle-Schule | 0% | auf 50 % | N.N. | +50 % |
| 2 | GS Pflugfelden | 0% | auf 50 % | N.N. | +50 % |
| 3 | GS Hoheneck | 0% | auf 50 % | N.N. | +50 % |
| 4 | Lembergschule | 0% | auf 50 % | N.N. | +50 % |
| 5 | Ggf. Schule im Entwicklungsbereich Ost | 0% | auf 50 % | N.N. | +50 % |

ab 2019 Insgesamt +250 %

Ausblick:

- Die Grundschulausstattung wird nach Bedarfsanzeigen der Schulen mit freien Trägern ausgebaut
- Nach Vollausbau der Gemeinschaftsschulen muss entschieden werden, ob den Anträgen beider Schulen auf 200 % Stellenumfang stattgegeben wird. Entsprechende Evaluationen und Berichte der Träger und Schulen sind hierzu im Gremium vorzustellen.

Da sich Bedarfe und die zukünftige Schullandschaft stetig verändern, wird die Verwaltung den Ausbaustand von Schulsozialarbeit regelmäßig überprüfen und Vorschläge zur Weiterentwicklung vorlegen.

Die erforderlichen Haushaltsmittel werden zum Haushaltsplan 2017 angemeldet. Eine endgültige Entscheidung über die Bereitstellung der Mittel erfolgt in den Haushaltsplanberatungen.

Unterschriften:

Renate Schmetz

| |
|----------------------------------|
| Finanzielle Auswirkungen? |
|----------------------------------|

| | | | | |
|--|-------------------------------|---|-----------|---------|
| <input checked="" type="checkbox"/> Ja | <input type="checkbox"/> Nein | Zusätzliche Kosten: ca. 131.000 EUR (Ausbauphase 1, ab 01.01.2017) Zusätzliche Kosten: ca. 180.000 EUR (Ausbauphase 3, ab 01.01.2018) Zusätzliche Einnahmen: 33.400 EUR für 2017 Zusätzliche Einnahmen: 41.750 EUR ab 2019 | | |
| Ebene: Haushaltsplan | | | | |
| Teilhaushalt 48 | | Produktgruppe 904801 | | |
| ErgHH: Ertrags-/Aufwandsart | | 42760000 Besondere schulische Aufwendungen 31410000 Zuweisung lfd. Zwecke Land | | |
| FinHH: Ein-/Auszahlungsart | | Investitionsmaßnahmen | | |
| Deckung | | <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein, Deckung durch Anmeldung HH 2017 | | |
| Ebene: Kontierung (intern) | | | | |
| Konsumtiv | | | Investiv | |
| Kostenstelle | Kostenart | Auftrag | Sachkonto | Auftrag |
| 48411700 | 42760000 31410000 | | | |

Verteiler: DI, DII, 10, 20



LUDWIGSBURG

NOTIZEN